

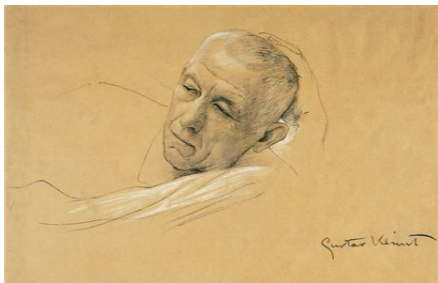
wie die Vereinigung der „Elf“ in Berlin, die ihre Werke in Schultes Kunstsalon ausstellen, oder eine sogenannte „Sezession“ wie in München, Paris und anderen internationalen Kunststädten; ein Exodus auf den Heiligen Berg, halb Gegenbewegung, halb Neugründung. Ein „Antisalon“, der naturgemäß immer stark den Charakter eines Salons der Zurückgewiesenen haben wird. Aber diese jungen tapferen Wiener sind zugleich besonnene Patrioten. Sie wollen weder Frondeurs, noch Wassergeusen sein und auch keinen Guerillakrieg gegen Akademie und das Künstlerhaus führen. Es ist nicht die Sucht, den „Alten“ ein Schnippchen zu schlagen, die sie kitzelt. Sie wollen niemanden ärgern, sich auch nicht selber aufspielen, sie wollen einfach danach trachten, die urtümliche, klassische österreichische Kunst auf die internationale Stufe der heutigen Zeit zu heben.

Die Künstler selbst fassen ihre Absicht in folgende Worte:

„Eine von ihrem Ideal begeisterte, an Wiens künstlerische Zukunft trotz alledem unerschütterlich glaubende Schar jüngerer Künstler gründete nun eine Vereinigung bildender Künstler Österreichs, welche, unterstützt von einer Reihe wahrer, opferwilliger Kunstfreunde, ohne genossenschaftliche und materielle Rücksichten, gewissermaßen ergänzend rein ideal künstlerisch zu wirken berufen ist.“



Julias Tod, 1886.
Bleistift und Deckweiß, 27,6 x 42,4 cm.
Grafische Sammlung Albertina, Wien.



Kopf des liegenden Mannes (Deckengemälde des
kaiserlichen Theaters in Wien), 1886-1888.
Schwarze Kreide und Deckweiß,
28 x 43 cm. Grafische Sammlung Albertina, Wien.

Trotzdem ist die V. b. K. Ö eine kriegerische Gesellschaft, denn sie will den Schlendrian in der Kunst bekämpfen. Jedoch wird sie dieses Ziel nicht durch spektakelnde Polemik erreichen, sondern durch Verfolgung rein künstlerischer Ziele; durch die Erziehung des „Auges“ der Masse zu einem tiefen Verständnis der lebendig fortschreitenden Kunstentwicklung. Das Bessere, das sie zu bieten gedenkt, wird dann der Feind des Guten sein, um wieviel mehr also des Schlechten. Diese Aufgabe muß mit Ausdauer unternommen werden; dem Publikum das „Schlechte“ abzugewöhnen. Das „Schlechte“ muß einfach unmöglich gemacht werden, in dem die Nachfrage „zum Schweigen gebracht wird“. Einige renommierte Namen mögen beweisen, wie tief die Notwendigkeit einer solchen Renaissance selbst von bedeutenden Künstlern empfunden wird, die gewiß über jeden Verdacht jugendlicher Streberschaft